



Julia Onken

Online-Denkforum

Für einen Unkostenbeitrag zu Gunsten des
Bildungsfonds für Frauen benützen Sie
bitte nachstehende Bankdaten:

CHF-Konto für die Schweiz:

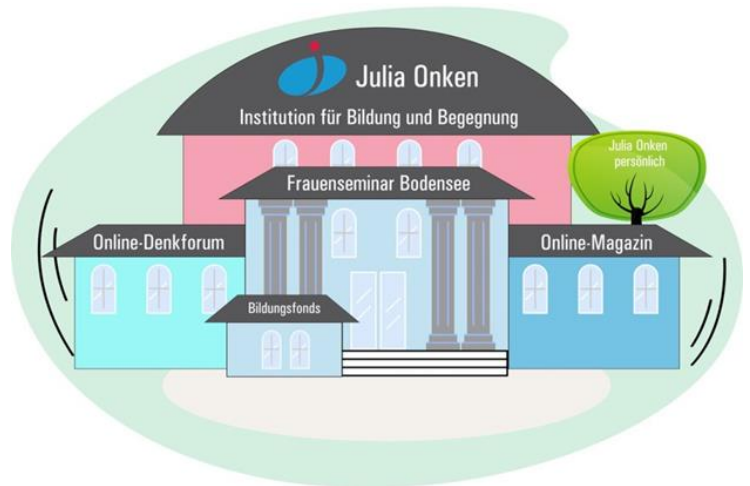
Raiffeisenbank Tägerwilien
IBAN-Nr.: CH39 8080 8003 8175 0356 3
oder

EURO-Konto für Europa:

Raiffeisenbank Tägerwilien
IBAN-Nr. CH22 8080 8006 7313 9143 5,
SWIFT-BIC: RAIFCH22, IID (BC-Nr.) 80808

Kontoinhaber bei beiden:

Bildungsfonds für Frauen, 8590 Romanshorn (Bitte unbedingt angeben)



Themen

Videobestellungen Ringvorlesungen	2
Brigitte Boothe: „Ich geh, weiss nicht, wohin?“	3
Pater Anselm Grün: «Wer ein Wozu hat, kann fast jedes Wie ertragen»	3
Ursula Wirtz: „Woher, wohin, wozu? Wege zum Sinn“	4
Julia Onken: «Hunger nach Sinn - dem eigenen Lebensinn auf der Spur»	4



Videobestellungen Ringvorlesungen

„Hunger nach Sinn“

8. Zyklus Online-Ring-Vorlesungen

4 Vorträge mit

Brigitte Boothe	«Ich geh, weiss nicht, wohin?»
Pater Anselm Grün	«Wer ein Wozu hat, kann fast jedes Wie ertragen»
Ursula Wirtz	«Woher, wohin, wozu? Wege zu Sinn»
Julia Onken	«Hunger nach Sinn – dem eigenen Lebenssinn auf der Spur»

Die Aufnahmen können beim Online-Denkforum als Download bezogen werden.

→ **Nach Bezahlung erhalten Sie den Download-Link von uns.**

Preise für den Download eines Zyklus-Sets: CHF/EUR 60.00

CHF-Konto für die Schweiz:

Raiffeisenbank Tägerwilen
IBAN-Nr.: CH39 8080 8003 8175 0356 3
oder

EURO-Konto für Europa:

Raiffeisenbank Tägerwilen
IBAN-Nr. CH22 8080 8006 7313 9143 5,
SWIFT-BIC: RAIFCH22, IID (BC-Nr.) 80808

Kontoinhaber bei beiden:

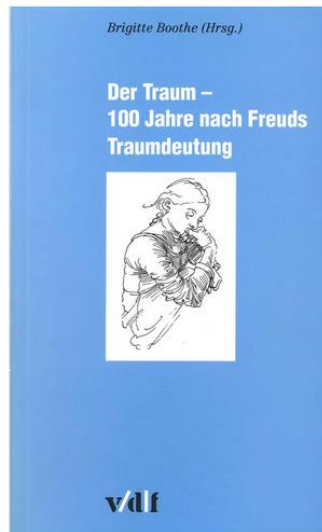
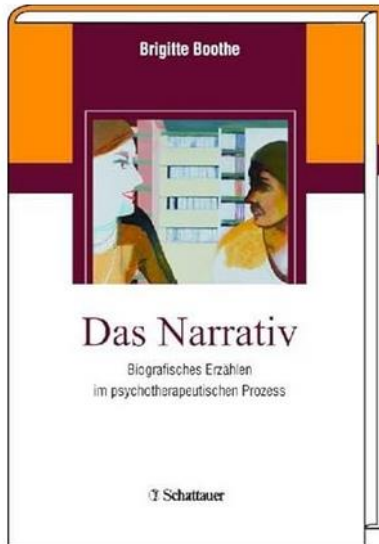
Bildungsfonds für Frauen, 8590 Romanshorn *(Bitte unbedingt angeben)*

Bestellung bei Verena Chollet-Lüthi per Mail:

denkforum@julia-onken.ch



Brigitte Boothe: „Ich geh, weiss nicht, wohin?“



Pater Anselm Grün: «Wer ein Wozu hat, kann fast jedes Wie ertragen» (Friedrich Nietzsche)

Buchempfehlungen von Pater Anselm Grün:

Versäume nicht dein Leben, Anselm Grün, Vier Türme Verlag

Warum immer ich? Beziehungsmuster erkennen und aufbrechen, Anselm Grün und Frau Dr. Hsin-Ju Wu, Vier Türme-Verlag

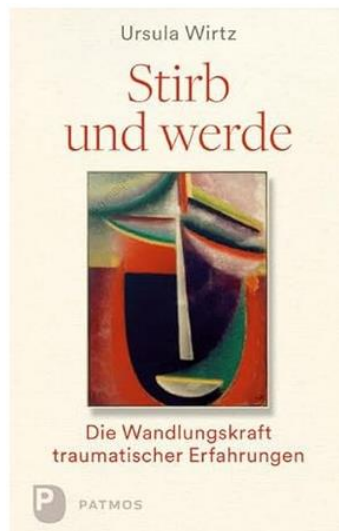
Wofür brennst du? Leidenschaftlich leben, Anselm Grün und Frau Dr. Hsin-Ju Wu, Vier Türme-Verlag

Selbstbestimmt im Alter, Anselm Grün und Frau Dr. Hsin-Ju Wu, Vier Türme-Verlag

Wer bin ich? Selbstwerdung statt Selbstoptimierung, Anselm Grün und Frau Dr. Hsin-Ju Wu, Vier Türme-Verlag



Ursula Wirtz: „Woher, wohin, wozu? Wege zum Sinn“



Die PowerPoint-Präsentation des Vortrages von Ursula Wirtz kann hier angeschaut werden:



Die Präsentation ist bis 14. Dezember 24 verfügbar.

Julia Onken: «*Hunger nach Sinn - dem eigenen Lebenssinn auf der Spur*»

„Jede Erscheinung auf Erden ist ein Gleichnis, und jedes Gleichnis ist ein offenes Tor, durch welches die Seele, wenn sie bereit ist, in das Innere der Welt zu gehen vermag, wo du und ich und Tag und Nacht alle eines sind.... jeden fliegt irgendeinmal der Gedanke an, dass alles Sichtbare ein Gleichnis sei und dass hinter dem Gleichnis der Geist und das ewige Leben wohne. Wenige freilich gehen durch das Tor und geben den schönen Schein dahin für die geahnte Wirklichkeit des Innern“.

Hermann Hesse (1877 -1962)



Wozu soll ich mich
Auf mich selbst besinnen,
wozu meinen besonderen Weg erwählen,
wozu mein Wesen zur Einheit bringen?
Die Antwort lautet: nicht um meinetwillen
..bei sich beginnen,
aber nicht bei sich enden;
von sich ausgehen,
aber nicht auf sich abzielen;
sich erfassen,
aber sich nicht mit sich selbst befassen.
Wohl soll jede Seele sich erkennen,
sich läutern, sich vollenden,
aber nicht um ihrer selbst willen,
nicht um ihres irdischen Glückes willen,
auch nicht um ihrer himmlischen Seligkeit willen,
sondern um des Werkes willen....

Martin Buber (1878 -1065)

Über allen Gipfeln ist Ruh'

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

In jedem Menschen lebt ein ursprüngliches Bild seiner selbst, das darauf wartet, erkannt zu werden und endlich leben zu dürfen

Uwe Böschmeyer (1939)*

Alles ist im Keim enthalten,
Alles Wachsen ein Entfalten,
Leises auseinanderrücken,
Dass sich einzeln könne schmücken,
Was zusammen war geschoben.



Wie am Stengel stets nach oben

Blüt' um Blüte rücket weiter,
Sieh es an - und lerne heiter
Zu entwickeln, zu entfalten,
Was im Herzen ist enthalten.

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

Nach welcher Pfeife tanze ich?

*Was denken die anderen über mich?
Was meinen die anderen von mir?
Was sagen anderen über mich?
Was wollen andere, das ich tun sollte?
Was wollen andere, wie ich sein sollte?
Was wünschen andere, was ich werden sollte?
Was möchte ich, was andere von mir denken sollen?
Was wünsche ich mir, was andere von mir halten?*

Fragen zur Suche nach sich selbst:

*Bei welchen Tätigkeiten, Aktivitäten oder einfach im «Sosein» gelingt es mir, in einem guten Selbstkontakt zu sein
Mit welchen Menschen fühle ich mich so, wie ich bin, wertgeschätzt?
Mit welchen Menschen gelingt es mir, authentisch, offen und ehrlich zu sein?
Welche Bücher helfen mir in einem guten Selbstkontakt zu kommen?
Welche Musik hilft mir in einen guten Selbstkontakt zu kommen?*

(Fragen aus einem Workshop mit Julia Onken)

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge Tage des Unglücks gleichmütig,



lächelnd und stolz, wie einer,
der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiss?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf grosse Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst, ein verächtlich, wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
was in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, dein bin ich, o Gott.

(Dietrich Bonhoeffer 1906 -1945)

Worte des Baumeisters Le Corbusier (Randchamp) an den Bischof:

«Exzellenz, Als ich dies Kapelle baute, wollte ich einen Ort der Stille, des Gebets, des Friedens und der inneren Freude schaffen. Das Gefühl des Geheiligten belebte unser Streben. (...)

Exzellenz, ich über ihnen diese Kapelle aus verlässlichem Beton, sie wurde vielleicht mit Tollkühnheit, gewiss aber mit Mut errichtet, dass sie bei Ihnen und bei all denen, die diesen Hügel besteigen, ein Echo finde auf das, was wir hier eingeschrieben haben.» *le Corbusier*

Übertragen auf die Schöpfung des Menschen:

*Der Mensch wurde vielleicht mit Tollkühnheit erschaffen,
gewiss aber mit Mut, damit all das,
was im menschlichen Wesen eingeschrieben worden ist,
ein Echo finde, um in sich den Ort der Stille, des Gebets,
des Friedens und er inneren Freude zu erschliessen.*



*Wir alle tragen die Handschrift der göttlichen Intelligenz,
damit wir sie erfüllen.
Wir sind nicht auf der Welt,
um wie geknickte Gartenschläuche herumzuhängen,
sondern um alles, was in uns steckt und in uns eingeschrieben ist,
zur vollen Blüte bringen.*

(Julia Onken)

„Da fliegt mir auch schon ein übler Mückenschwarm in die Augen und bringt es fertig, mich aus der Wohnung des eigenen Bewusstseins zu vertreiben. Aber ich bin fest entschlossen, mir Eintritt zu verschaffen, denn schliesslich steht mir das Hausrecht zu. Da stürzt eine Flut von Gedankens auf mich, völlig undiszipliniert und bunt und verworren, und das Herz des Menschen kann sie unmöglich sichten und klären, dieses Herz, das sie doch selbst hervorgebracht hat.

Ich bleibe indes hartnäckig und setzte mich auf einen Stuhl, wie wenn ich über sie zu Gericht sitzen wollte. Ich befehle ihnen, sich vor mir aufzustellen, damit ich ihr Gesicht und die Bedeutung eines jeden einzelnen Gedanken sehen kann, um jedem seinen geziemenden Platz in meinem Haus zuzuweisen. „

*WILHELM von Thierry, * um 1075/1080 in Lüttich, studierte die Artes liberales an den Kathederschulen in Lüttich und Reims. Um das Jahr 1100 trat W. in die Benediktinerabtei Saint-Nicaise in Reims ein. Von dort wurde er 1121 als Abt in die traditionsreiche Abtei Saint-Thierry bei Reims berufen.*

Vor allem erkenne dich selbst. Denn nichts ist schwieriger, als sich selbst zu erkennen, nichts mühevoller, nichts verlangt mehr Arbeit. Doch wenn du dich selbst erkannt hast, dann wirst du auch Gott erkennen können.

Nilus (gestorben 430) in einem Brief an einen jungen Mönch

„Berufen sein heisst, neben einer Gottheit zu schreiten, die in jedem Augenblick uns daraufhin prüft, ob das Gewicht, das sie uns aufgeladen hat, nicht um ein Gramm zu leicht sein könnte, um im nächsten Augenblick die entsprechende Last dazuzulegen; nie bereit, das Gewicht zu vermindern, sondern wissend in der dunklen Entschlossenheit der Weltweisheit, dass dieses Geschöpf Mensch dazu da ist, um mit jedem Schritt neue Kraft der Unerschöpflichkeit aus sich herauszuholen.“

Herman Weidener, Religionsphilosoph (1903 -1972)

